

Tagebuch unserer Frachtschiffreise vom 5. bis 11. Juni 2023

Dies ist der Reisebericht von unserer vierten Frachtschiffreise, diesmal ging es mit dem Feederschiff BIANCA RAMBOW durch Kattegat und Skagerrak. Auf englische Übersetzungen wurde in diesem Bericht verzichtet. Wer sich im „Bordenglisch“ üben möchte sollte meinen ersten Reisebericht lesen.

1. Tag auf der BIANCA RAMBOW

Die Organisation der Reise im Vorfeld, mit der Agentur Pfeiffer, hatte hervorragend geklappt, damit waren wir sehr zufrieden. Es funktionierte besser als bei den Reisen zuvor. Jede Frage wurde schnell, freundlich und unkompliziert beantwortet.

Pünktlich erreichten wir das vereinbarte Container Terminal Burchardkai (CTB). Wir kannten es schon von zwei anderen Abfahrten. Als erstes meldeten wir uns wieder im Terminal Büro an und spazierten danach etwas herum um uns schon ein paar große Schiffe anzusehen. Wie es der Zufall so wollte kam genau in diesem Moment die BIANCA RAMBOW an um am Burchardkai, auf der anderen Seite des Eurogates, fest zu machen. Das wurde sofort im Film festgehalten.



Zwischen den anderen Container Riese wirkte sie klein. Pünktlich um 15 Uhr hatte sie festgemacht. Wir gingen wieder zum Terminal Büro und ließen uns von dort mit dem Shuttle Bus zum Schiff bringen.

Freundlich wurden wir von einem philippinischen Seemann in Empfang genommen und unter Aufsicht wurde der obligatorische Corona Test durchgeführt. Ein deutscher Auszubildender machte dann mit uns die ausführliche Sicherheitseinweisung. Er zeigte uns die Messe und unsere Kammern, wo wir unsere Sachen abstellten. Der Kapitän gab uns noch ein paar Einweisungen und verkaufte uns auch die Getränke für die Kammer. Wir nahmen jeder 6 große Flaschen Wasser zusammen für 10 €. Meine sollten für die 7 Tage nicht reichen.

Danach schauten wir uns die Ladearbeiten an, wir kannten das ja alles schon, trotzdem war es wieder interessant, vor allem, weil wir noch nicht in diesem Teil des Hamburger Hafens gelegen haben, wo die größten Containerbrücken arbeiten.



Pünktlich um 17:30 Uhr ging es zum Abendessen. Wie immer bei den Frachtschiffreisen in der Offiziersmesse am Tisch des Kapitäns. Größter Unterschied zu den vorherigen Frachtschiffreisen war, dass deutsch gesprochen wurde. Mit dem Kapitän verstanden wir uns gleich super, hatten wir doch auch ein gemeinsames Hobby, das Motorradfahren.

Die Kabinen waren wunderbar. Sie bestanden aus drei Räumen, dem Wohnraum mit gemütlicher Sitzecke, Schreibtisch und drei Fenstern. Eines nach vorn und zwei zur Seite, einem Schlafraum mit geräumigem Bett mit Fenster, welches sich gut verdunkeln ließ und einem großen Schrank in dem sich noch ein gemütlicher Stuhl für draußen befand, sowie dem Badezimmer mit großer Dusche, WC und Waschbecken. Platz ohne Ende und das für beide von uns. Eine Kajüte lag Backbord und eine an Steuerbord auf Deck D. Ich hatte mich für die Steuerbord Kammer entschieden, meine Frau nahm die andere.



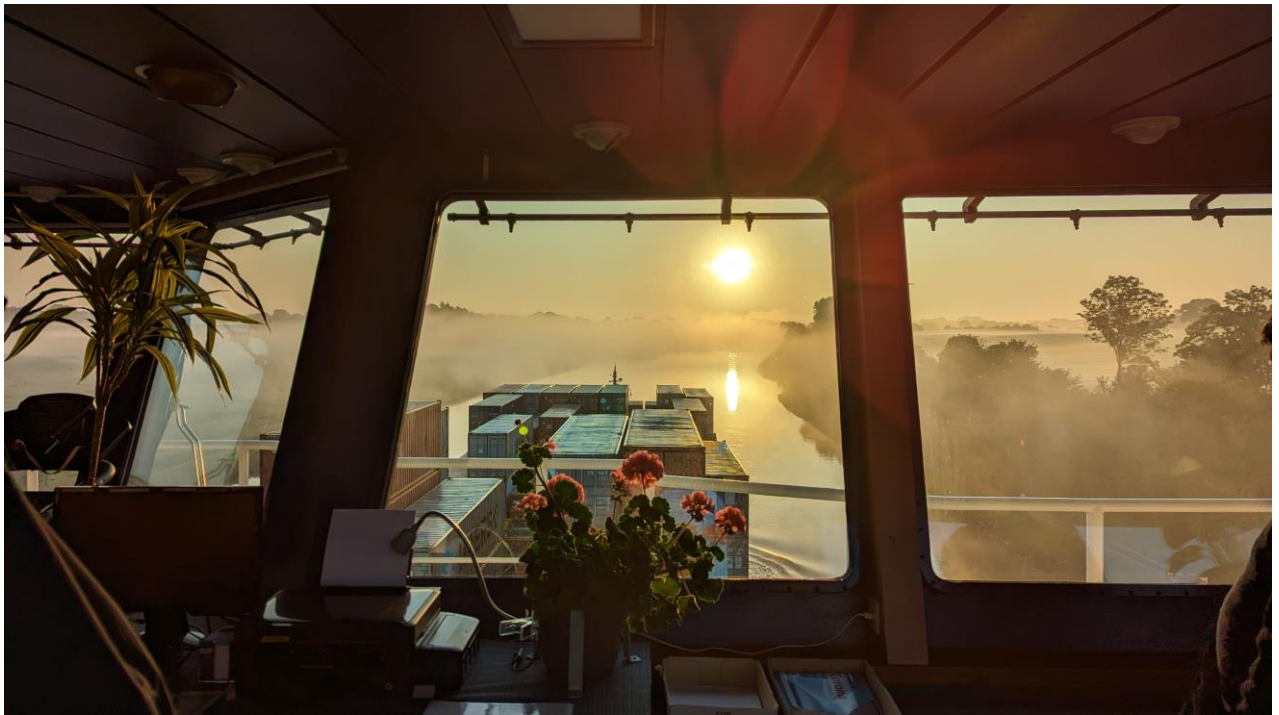
Zu essen gab es abends ein Nudelgericht mit einem Käse überbackenem Schnitzel. Nach dem Essen saß ich noch länger mit dem Kapitän zusammen und wir unterhielten uns über alles

Mögliche. Danach ging es auf das Brückendeck und wir schauten uns die restlichen Ladearbeiten an. Kurz vor 20 Uhr wurde dann die Kiste mit den Twist Locks (Gearbox) an Bord gehievt. Sicheres Zeichen dafür, dass es gleich losging. Wir legten ab und es ging auf die Elbe. Der Elblotse kam an Bord und wir genossen die Fahrt auf der Elbe und das warme Wetter. Da wir durch die Fahrt nach Hamburg kein Mittagessen hatten, gingen wir abends noch einmal in die Messe und machten uns zwei Brote. Zu jeder Zeit kann man sich dort bedienen und nehmen was da ist. Bevor wir die Schleuse Brunsbüttel erreichten schrieb ich noch schnell ein paar Zeilen ins Tagebuch. Das Schleusen wollten wir uns noch ansehen, bevor es ins Bett ging. Der Sonnenuntergang war ein Traum und uns gefiel es sehr gut an Bord.

An die Vibrationen der Maschine musste man sich erst gewöhnen. Wir lagen in der Schleuse Brunsbüttel und gingen zu Bett.

2. Tag auf der BIANCA RAMBOW

Früh um halb fünf war ich glockenwach und schaute hinaus, die Sonne schien schon schwach am Horizont und nichts hielt mich mehr in der Koje. Das Schiff schob sich sanft, mit der vorgeschriebenen langsamen Geschwindigkeit, durch den Nord-Ostsee-Kanal, abgekürzt NOK.



Nach dem Duschen zog es mich an Deck um die ersten Aufnahmen zu machen. Ich hatte gut geschlafen und die BIANCA RAMBOW erfüllte unsere Erwartungen voll und ganz. In den Berichten anderer Frachtschiffreisender wurde sie als besonders sauber und gepflegt beschrieben, was absolut stimmte. Die dreiräumige Kabine war groß und bot alles was man brauchte. Ich würde das schon als luxuriös bezeichnen. Im späteren Film wird man die Kabine komplett zu sehen bekommen. Da das Wetter die ganze Zeit hervorragend war, wurde die Kabine eh nur zum Waschen, Schlafen und Tagebuch schreiben benutzt.



Noch vor dem Frühstück wurde ein kleiner Rundgang über das Schiff gemacht. Zum Bug, ein paar Filmsequenzen eingefangen und wieder zurück. Wir näherten uns dem Ausgang des Kiel Kanals, wie der NOK offiziell heißt. Das Durchfahren der Schleuse Kiel Holtenau ging schnell, wir lagen allein in der Schleusenkammer und fix ging es am Marine Ehrendenkmal in Laboe vorbei. Unser nächstes Ziel war Helsingborg in Schweden. Noch in der Schleuse kamen zwei Lotsen an Bord. Mittlerweile freuen wir uns auf das Frühstück. Seeluft macht bekanntlich hungrig.

Da meine Frau nicht so viel isst wie ich fiel das Frühstück für mich üppig aus, denn ich bekam was für sie zu viel war. Drei kleine Spiegeleier auf Weißbrot, dazu drei kleine Würstchen. Hinterher noch ein Dunkelbrot mit Fleischsalat und zum Abschluss Melonenstücke aus dem Kühlschrank. Dazu zwei Tassen Kaffee, dann war der Akku wieder aufgeladen.



Beim Frühstück kamen wir mit dem Chief (Chefingenieur) ins Gespräch. Auch ein Deutscher mit dem die Verständigung halt einfacher ist. Mit dem Chief Mate (Erster Offizier) aus der Ukraine hatte ich heute Morgen aber auch ein interessantes Gespräch. Er zeigte mir Bilder von seinem

zerstörten Haus in Cherson und Einschusslöcher in seinem ukrainischen Auto. Furchtbar dieser Krieg, die Ukraine braucht unsere volle Unterstützung.

Nach Plan sollten wir heute Abend um 20 Uhr in Helsingborg ankommen. Mal sehen wie es dann Morgen mit dem Landgang aussieht. Das müssen wir mit dem Kapitän absprechen.

Wir fuhren Backbord an Langeland vorbei, das Wetter war traumhaft. Eine glatte See und viel Sonnenschein. An Steuerbord ein kleiner Windpark, alle Windräder standen. Guten Morgen liebe Energiewende.



An der Steuerbord Seite konnte man Lolland sehen. Auf der anderen Seite Langeland. Wir genossen die See und den Sonnenschein, fuhren unter der Store Belt Brücke hindurch und an einigen Schiffen vorbei. Im Großen Belt herrscht reger Schiffsverkehr, da wird einem nicht langweilig. Da wir gut vorankamen, war die Ankunftszeit für Helsingborg auf 19 Uhr vorgezogen worden.

Um 12 Uhr waren wir wieder pünktlich beim Essen, zusammen mit dem Kapitän und dem Chief. Es gab eine Zwiebelsuppe mit Käse als Vorspeise, Schweinefleisch mit Reis danach und als Nachspeise Melonenstücke. Nach dem Essen wurde wieder das Tagebuch geschrieben und dem Schiffsverkehr zugesehen.

Um 15 Uhr begaben wir uns zum Kaffee, anderthalb Tassen waren eine Wohltat, danach ging es nach vorn zum Bug mit der GoPro in der Hand für den später zu schneidenden Film. Man musste aufpassen was man anfasste, denn es wurde an vielen Stellen gestrichen. Die Seeleute mussten das gute Wetter ausnutzen um das Schiff zu pflegen und dazu gehört es ständig zu malern.

Die Lebensgeister waren wieder geweckt uns so machten wir uns weiter an das Ship spotting.



Irgendwann wurde es uns in der Sonne zu heiß und wir gingen wieder in die Kabine zum Abkühlen. Der Chief hatte die Klimaanlage laufen. Draußen zeigte das Thermometer 31 Grad im Schatten an. Von den Fenstern der Kabine aus sahen wir wie das Schiff drehte, auf die Meerenge zwischen Helsingborg und Helsingör zu. 19 Uhr sollte locker zu halten sein. Bis auf eine ganz leichte seitliche Dünung lief das Schiff wie auf Schienen. Wir hatten eine sehr stabile Hochdruckwetterlage.

Als nächster Tagespunkt stand das Abendessen an. Das war wieder besonders schmackhaft. Schweinefleisch mit Gemüse und Krokette, sehr lecker zubereitet. Der Koch machte einen wirklich guten Job.

Wieder hatten wir Zeit eingespart und waren um 18:45 Uhr am Pier in Helsingborg. Präzise verlief das Anlegemanöver und immer faszinierend zu sehen wie so ein großes Schiff an einem kurzen Anleger bugsiert wurde. Das Laden sollte um 20 Uhr beginnen. Über 200 Moves standen an. So nennt man das Laden oder Entladen eines Containers.

Diese Arbeiten sollten bis 24 Uhr erfolgen und am nächsten Tag sollte es um 6 Uhr weitergehen. Wie viele Moves dann noch anstanden entschied darüber ob das Zeitfenster für einen Besuch der Stadt noch ausreichte. Wir sahen das locker, so toll sollte die Altstadt von Helsingborg auch nicht sein. Wir würden sehen was sich ergab.

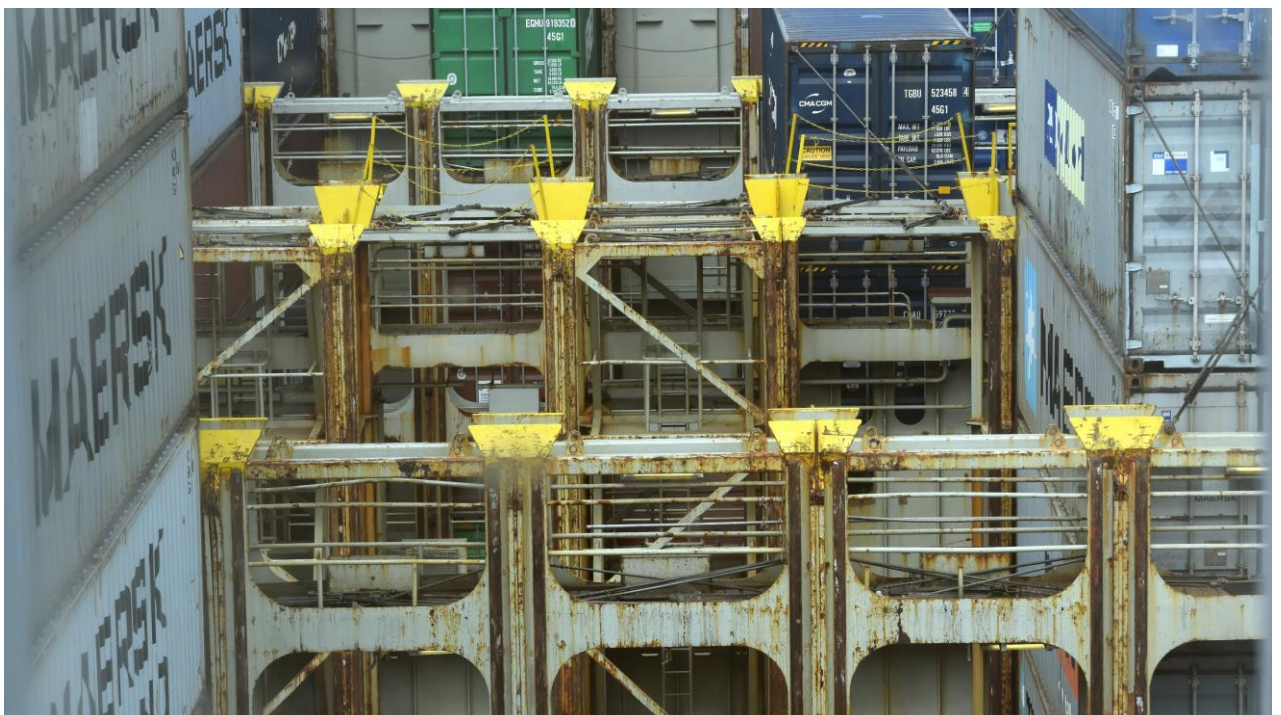
Nach dem Anlegen des Schiffes klönte ich noch ein wenig mit dem außerordentlich freundlichen Kapitän, bevor ich mich in die Kabine zurück zog. Heute sollte es früher in die Koje gehen, die letzte Nacht war doch etwas arg kurz.

So ging ich noch einmal auf die Brücke, filmte das Ent- und Beladen und ging dann in die Koje.



3. Tag auf der BIANCA RAMBOW

Die Maschine lief ja in der letzten Nacht nicht und so war es ungewohnt still auf dem Schiff. Natürlich bis auf die Ladearbeiten. Aber die hielten nicht lange an, so dass wir auf ein Zeitfenster hofften das groß genug war für einen Stadtbesuch. Morgens um halb fünf war ich wieder wach. Die Sonne schien schon stark, aber ich habe mich noch einmal umgedreht und weiterschlafen. Zu sehen oder filmen gab es ja nichts Aufregendes. Nach einem Gang auf das Deck, wo die Entladearbeiten im vollen Gange waren, sollte es um 8 Uhr zum Frühstück gehen. Das Entladen ging schnell vonstatten. Das war eine eingespielte Mannschaft. Immer wieder faszinierend die Tiefe des Laderaumes.



Gleich nach dem Frühstück meldeten wir uns beim Chief Mate für den Landgang. Der Kapitän hatte uns einen Passagierschein ausgestellt und der Chief Mate telefonierte mit dem Hafenmeister,

da es in Helsingborg nicht erlaubt ist allein über das Gelände zu gehen. Die Zeit bis der Shuttle Bus kam nutzten wir für Fotos vom Schiff.



Der Chief Mate versuchte in der Zwischenzeit sein Anglerglück im Hafen. Voraussichtliche Abfahrtszeit war 14 Uhr, aber wir wollten vor 12 Uhr zurück sein um das gute Essen an Bord nicht zu verpassen. Der Shuttle Bus Fahrer war sehr nett und brachte uns zum Stadtnäheren Ausgang des doch nicht so kleinen Terminals. Dort konnten wir aber nicht wieder auf das Gelände, sondern mussten auf dem Rückweg zum weiter südlich gelegenen Haupteingang. In 10 Minuten waren wir in der hübschen Innenstadt von Helsingborg, schossen Fotos und filmten.



Gingen zur Burg hoch und schauten uns die Stadt an. Alles sehr sauber und ohne viel Graffiti.



Auf dem Rückweg rief uns dann der Kapitän schon an, der Auslaufzeit hatte sich auf 12:30 Uhr verkürzt. Das war aber kein Problem, da wir schon am Terminal Richtung Eingang spazierten. Der Weg ist gleich neben der E6 und sehr schlecht, weil man wegen der vielen LKW's hinter der Leitplanke laufen muss wo die Vegetation sehr hoch wächst. Aber wir fanden den Eingang, meldeten uns an und wurden auch sofort mit einem Shuttle zum Schiff gebracht. 15 Minuten vor der Mittagszeit, es hatte alles super geklappt. Es gab wieder eine leckere Vorsuppe und Schweinebraten mit Kroketten. Den Nachtisch habe ich mir verkniffen, weil ich das Auslaufen filmen wollte. Ich dachte der Kapitän würde rückwärts aus dem kleinen Hafenbecken fahren, aber da die BIANCA RAMBOW sehr wendig ist drehte er im Hafen und fuhr vorwärts hinaus.

Unser nächster Hafen sollte Halmstad sein, nur knapp 3 Stunden Fahrzeit entfernt. Wenn wir früh genug da waren konnte das Schiff noch heute gelöscht werden. Ansonsten wäre fast ein Tag verloren. Gleich danach sollte es nach Fredrikstad gehen, dort sollte wieder Landgang möglich sein. Draußen wurde es neblig und vor dem Schiff war eine regelrechte Nebelbank. Die Luft war warm und auf einer Bank hinter der Brücke saßen wir windgeschützt.



Kurze Zeit später verzog sich der Nebel wieder und mit 18,6 kn liefen wir auf Halmstad zu. Der Kapitän wollte möglichst früh dort sein um heute noch die anstehende Ladung löschen zu lassen. Gleich danach sollte es weitergehen. Bevor angelegt wurde gingen wir zum nachmittäglichen Kaffee.

Das Anlegen in Halmstad war wieder sehr interessant. Das Schiff wurde auf der Stelle gedreht im Hafen um mit der Backbord Seite anzulegen. Backbord heißt im englischen ja auch Portside.



Wir durften mit Warnweste und Helm von Bord. Der Kran war noch nicht in Betrieb und stand soweit vom Schiff weg, dass ich schöne Fotos von der BIANCA RAMBOW machen konnte. Gleich nachdem wir wieder an Bord waren ging auch schon das Entladen los. Im kleinen Hafen von Halmstad mit einem mobilen Kran und nicht mit einer Containerbrücke.

Das Abendbrot war wieder köstlich, gebratenes Hähnchenbein mit Schmortomaten und Röstis. Nach der Reise müssen sicherlich wieder einige Pfunde runter. Aber wer lässt sich nicht gern verwöhnen und die Verpflegung auf dem Schiff war top. Nach 18 Uhr wurde immer noch entladen und die Sonne verwöhnte uns auch immer noch. In Fredrikstad sollte es morgen auch immer noch sonnig sein, allerdings etwas kühler. Das war uns ganz recht.

Nach dem Schedule von Unifeeder sollte wir heute um 19 Uhr aus Halmstad abfahren und morgen um 7 Uhr in Fredrikstad ankommen. Das hieß morgen wieder früh aufstehen, um das Anlegen zu erleben. Abends um 20 Uhr sollte es dann von dort wieder losgehen. So hätten wir wieder Zeit für einen Landgang. Anders als sonst sollte es dann auf dem Rückweg nochmal über Helsingborg gehen und von dort nach Bremerhaven ein zweites Mal durch den NOK. Beim Charterer Unifeeder kann man diese Daten alle ablesen. Kurz bevor wir losfuhr lief noch eine Stenaline Fähre direkt vor uns ein.

Wie vorher gesagt hieß es um kurz nach 19 Uhr wieder "Leinen los". Schnell verließen wir den kleinen Hafen und wir fuhr an der Küste entlang. Wir wollten heute Abend früh zu Bett um morgen früh aufstehen zu können. Es sollte ein Lotse an Bord kommen und die Zufahrt nach Fredrikstad sollte sehr schön sein. Das wollten wir uns nicht entgehen lassen.



4. Tag auf der BIANCA RAMBOW

Auch ohne Wecker war ich an dem Morgen um 4 Uhr wach und schaute als erstes aus dem Fenster. Die Wolken hingen tief und das Wetter sah trübe aus, obwohl Sonnenschein vorhergesagt war. Fix ging es unter die Dusche und danach konnte der Tag beginnen.

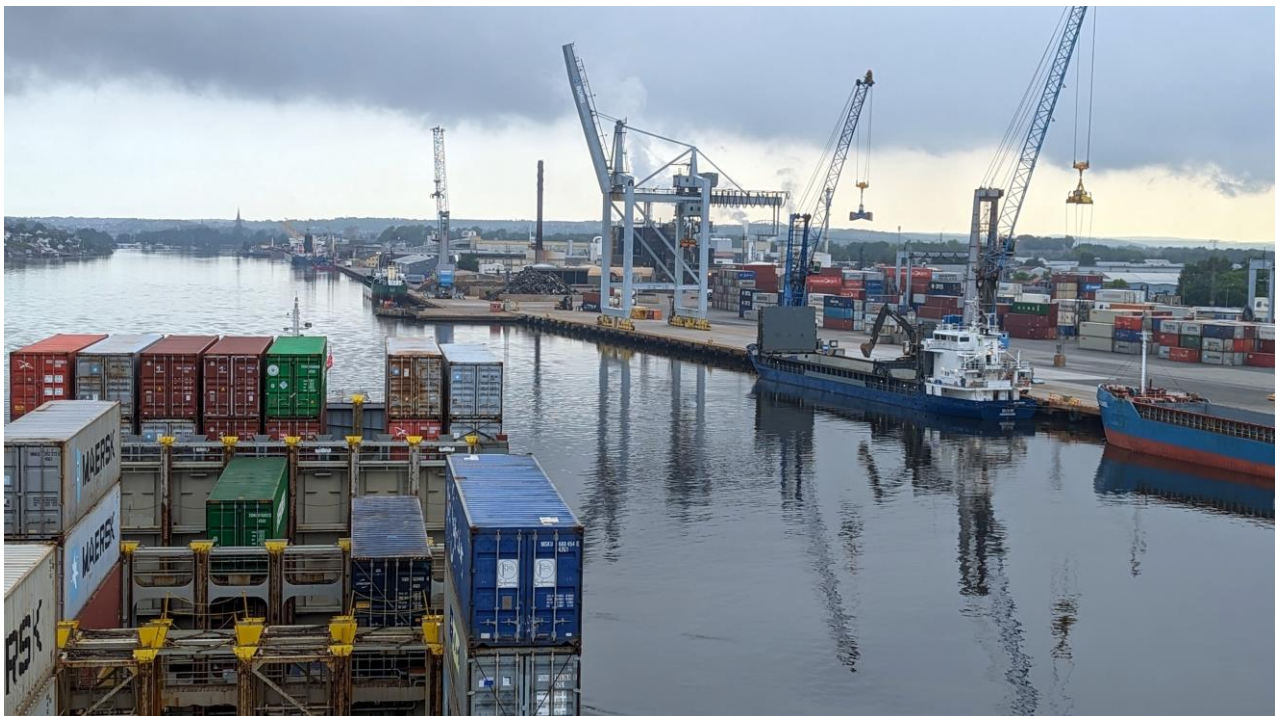
Wir fuhren mit 16,7 kn auf die norwegische Küste zu, wie man bei marinetraffic.com sehen konnte. Jetzt befanden wir uns im Skagerrak, die See war immer noch sehr ruhig und wir hatten eine sehr schwache Dünung. Die Fahrt über die Nordsee sollte entfallen, heute Abend sollte es wieder nach Helsingborg gehen, der Charterer entscheidet das immer je nach aufkommender Fracht. Die Passagiere auf einem Frachtschiff fahren halt nur mit und schauen sich das Ganze an. Aber wir konnten uns nicht beschweren. Das Essen war super, das Wetter hatte bis jetzt mitgespielt und ich hatte die Chance viele schöne Aufnahmen zu machen.

Zwei Decks höher auf der Brücke war schon der Lotse, an Steuerbord lag eine kleine Insel. Gleich würden wir wohl zwischen Asmaloy an Backbord und Kirkeoy an Steuerbord vorbeifahren. Gerade durchfahren wir den Ytre Hvaler Nationalpark. Das Deck war heute Morgen schon saubergemacht worden. Durch den Schornstein liegt da oft Ruß herum, der sonst ins Schiff getreten wird. Wir freuten uns auf eine interessante Revierfahrt.

Es hatte sich merklich abgekühlt und die ersten Bilder wurden draußen geschossen. Die Geschwindigkeit war auf 14,1 kn reduziert. An Backbord fuhren wir um Akeroy herum. Vorn wehte schon die norwegische Fahne, so wie das üblich ist immer die Fahne des Gastlandes. Gleich würden wir wieder nach Backbord drehen. Man konnte einige recht kleine Fischerboote sehen. Warum auch immer, wir wurden immer langsamer. Es wurden nur noch 7,5 kn angezeigt. Es schien kein einfaches Revier zu sein.



Die Revierfahrt war wunderschön und ich habe sehr interessante Aufnahmen machen können. Ich freute mich schon auf das Schneiden des Filmes. Eng ging es an Inseln vorbei mit malerischen Häusern. Auf der Brücke machte ich dann wieder Aufnahmen vom Anlegen. Der Lotse hatte seinen Sohn dabei um ihm seinen Arbeitsplatz zu zeigen.



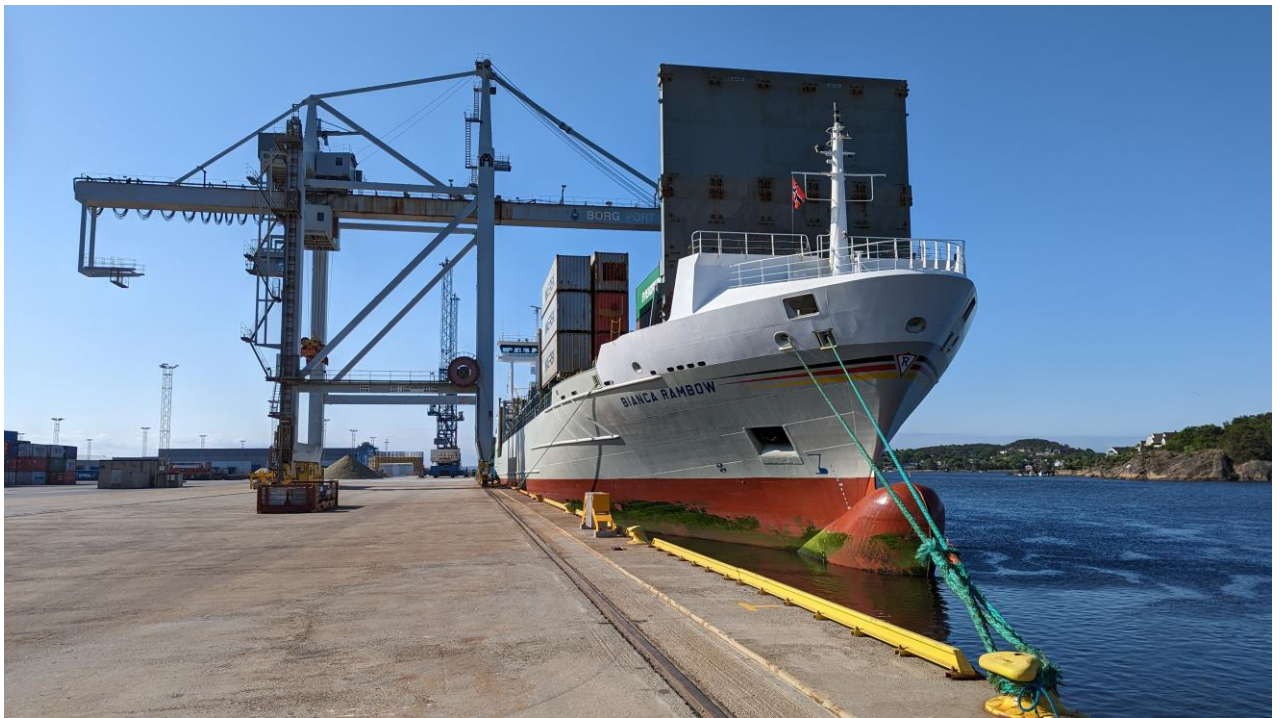
Wir hatten noch norwegisches Bargeld, das wollten wir heute auf den Kopf hauen. Irgendwann wird das Bargeld in Skandinavien eh abgeschafft. Hier wird jetzt schon das meiste mit der Plastikkarte bezahlt.

Ein Teil des Himmels war schon blau und just schien die Sonne bei mir rein. Nach dem Frühstück sollte es an Land gehen. Es war 7 Uhr und mein Wecker fing an zu läuten. Dabei war ich schon drei Stunden wach. So eine Revierfahrt darf man sich aber auch nicht entgehen lassen.

Beim Rausschauen aus dem Kabinfenster sehe ich, dass der Arm der Containerbrücke ganz langsam heruntergefahren wurde. Gleich würden die Ladearbeiten beginnen. Wenn alles klappte sollte das Schiff heute Abend um 20 Uhr wieder ablegen.

Vor dem Frühstück schauten wir beim Entladen zu. Hinter uns stand ein Schiff mit Baumaterial welches entladen wurde. Ein Kran mit mächtigen Schaufeln schaffte das Schüttgut an Land, wo es von einem großen Radlader auf LKW's weiter verladen wurde.

Gleich nach dem Frühstück zogen wir wieder unsere eigenen Warnwesten an, der Kapitän hatte uns die Nummer vom Gate gegeben und meldeten uns an Bord ab um in die Altstadt zu spazieren. Bei der guten Verpflegung an Bord tat es gut mal ein paar Kilometer zu laufen.



In Fredrikstad ging es eine lange Zeit durch das Industriegebiet in dem auch der Hafen liegt. Von dort dann weiter zum Kungsten Fort, einer alten Festungsanlage. Sie liegt so hoch, dass man von dort unser Schiff sehen konnte.



Von dort spazierten wir weiter in die Altstadt, welche sehr schön ist. Es wurde fotografiert und gefilmt und frühzeitig gingen wir wieder zurück, weil wir uns nicht vom Lunch abgemeldet hatten. Das Wetter war die ganze über wieder fantastisch.



Pünktlich ging es auch wieder zum Essen. Rinderbraten mit Gemüse, eine leckere Vorsuppe und ein Eis zum Nachtisch mundeten hervorragend. Klar, es war schließlich Donnerstag, der Seemanns-Sonntag. Auch die Gespräche am Tisch, mit Kapitän und Chief, waren wieder sehr unterhaltsam. Heute Abend bestand Chance die Maschine anzusehen und der Chief versprach mir ich dürfe die Maschine anlassen, was immer ein ganz schönes Spektakel ist, denn das 10 700 PS Aggregat wird mit Pressluft angeblasen.

Ich schrieb wieder an dem Tagebuch und setzte mich dann hinaus hinter die Brücke zu meiner Frau. Was für ein schöner Tag.

Schon zur Gewohnheit, sind wir um 15 Uhr zum Kaffee gegangen und haben uns kurz mit dem deutschen Azubi Maxi unterhalten. Alle an Bord waren sehr nett. Draußen war es still, die Ladearbeiten pausierten. Der vordere Teil war schon wieder beladen und die Ladeluke geschlossen. Da die BIANCA RAMBOW ein Open-Top-Schiff ist, gibt es in der Mitte des Schiffes keine Ladeluken. Vor der Kaffeepause wurde ein mobiler Kran an das Schiff gefahren, möglicherweise soll er beim Laden helfen. Wir werden es sehen.

Das Dinner bestand an dem Tag aus einem leckeren Hähnchen Burger mit Pommes Frites. Außerdem stand natürlich wie immer Brot und Aufschnitt zur Verfügung. Aber uns reichte der üppige Burger voll und ganz.

Kurz vor 20 Uhr rief uns der Chief an, wir sollten in die Messe kommen, von dort wollte er uns abholen. Er erklärte uns die Maschine und ich durfte alle Knöpfe drücken die zum Starten der Maschine wichtig sind. Ein irres Gefühl diese große Maschine in Gang zu setzen. Für mich das Highlight der Fahrt.



Hinterher fotografierte ich noch bei der Fahrt zwischen den Inseln und das Abholen des Lotsen. Auf der Bank hinter der Brücke ließen wir den Tag im Licht der untergehenden Sonne ausklingen. Dabei wurde noch versucht den wunderschönen Sonnenuntergang filmisch fest zu halten.



5. Tag auf der BIANCA RAMBOW

Früh morgens um 6 Uhr wurde ich wach, wollte eigentlich noch eine Stunde schlafen, aber die Lebensgeister waren schon so rege, dass ich beschloss zu duschen. Ich hatte tief und fest geschlafen, war ausgeruht und freute mich auf den neuen Seetag. Wir fuhren von Fredrikstad wieder nach Helsingborg. Eine Variante der Route die ich vorher noch nicht gesehen hatte. 11 Wochen hatte ich das Schiff und seine Fahrten im Internet per marinetraffic.com beobachtet um ein Gefühl dafür zu bekommen welche Routen möglich waren. Zweimal durch den Kiel Kanal gehörte definitiv nicht dazu.

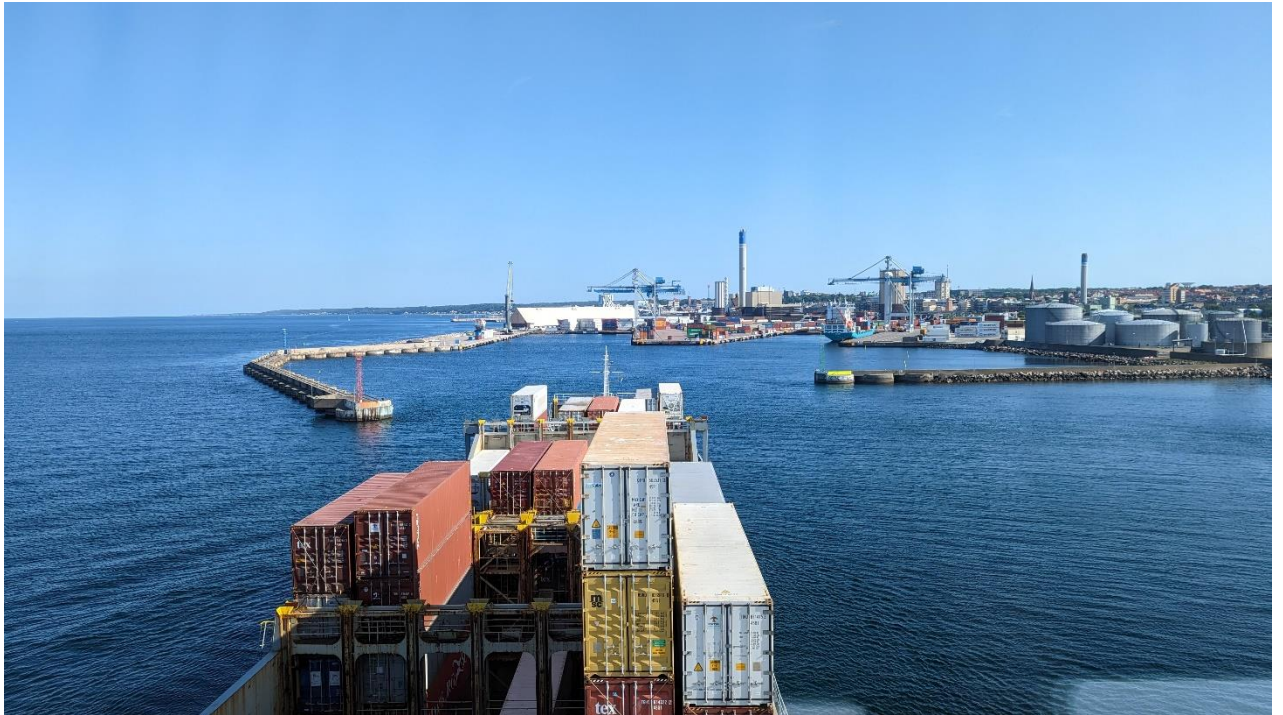
Nach dem Anziehen wurde am Tagebuch geschrieben. Das Schiff wackelte leicht und wir hatten eine leichte Dünung. Es ging vom Skagerrak wieder in das Kattegat, hier trieben sich früher die Wikinger herum. Wer das Schaukeln eines Schiffes nicht gut verträgt, der sollte auf alle Fälle die Finger von einer Frachtschiffreise lassen. Auch darf man in keinem Fall ein Unterhaltungsprogramm erwarten. Die Menschen an Bord haben viel Arbeit und sind keine Unterhaltungskünstler. Schließlich liegt es auch an der persönlichen "Chemie" ob man sich versteht und gemeinsame Themen für eine Unterhaltung findet. Auf der BIANCA RAMBOW war es natürlich schön sich in Deutsch unterhalten zu können. So war es doch einfacher Fragen zu stellen und nicht missverstanden zu werden.

Es sah erneut nach einem schönen See Tag aus, die Sonne schien schon kräftig. Freunde und Nachbarn hatten geschrieben, dass es zu Hause geregnet hatte. Wir hatten anscheinend schon wieder das gute Wetter mitgenommen. Gleich sollte es rausgehen, um die ersten Aufnahmen des Tages zu machen. Mit dem Teleobjektiv der Nikon konnte ich vieles nah heranholen, wie zum Beispiel die Burg von Helsingör, welches gegenüber von Helsingborg liegt.



Auf unseren Fahrten nach Norwegen haben wir oft die Fähre zwischen Helsingör und Helsingborg benutzt. An Steuerbord lief eine Fähre schräg auf uns zu, sie wollte wohl auch nach Helsingborg. Kleine Fischerboote waren zu sehen und der Wind hatte zugenommen. Planmäßig sollten wir um 8 Uhr in Helsingborg ankommen und um 13 Uhr wieder ablegen. Gut, dass wir uns die Stadt schon angesehen hatten. Das Schiff lag jetzt ruhiger, wir näherten uns der schwedischen Küste. Auch an Steuerbord war jetzt Land zu sehen, ein Zeichen dafür, dass wir gleich da wären. Die Sonne lugte zwischen den Wolken hervor.

Kurz nach 9 Uhr legten wir in Helsingborg an. Der Kapitän musste einen Bogen fahren um im richtigen Winkel in die enge Hafeneinfahrt fahren zu können. Wir konnten uns das Manöver wieder von der Brücke aus ansehen. Man muss nur aufpassen, dass man nicht im Wege steht. Der Kapitän und der Chief brauchen freie Sicht zum Kai. Gleich nach dem Anlegen begann das Laden. Bei schweren Containern legte sich das Schiff etwas zur Seite. Von hier sollte es nach Bremerhaven gehen und dort an zwei verschiedene Terminals.



Durch den Wind von hinten war viel Gischt auf das Schiff gespritzt und die Handläufe der Treppenaufgänge außen waren mit einer Salzkruste überzogen. Die Sonne hatte das schnell antrocknen lassen. Wenn man die Handläufe angefasst hatte musste man sich die Hände waschen. Bis zum Lunch genossen wir erneut die Sonne und das bunte Treiben im Hafen.

Heute verwöhnte uns der Koch auf besondere Weise. Nach einer Vorsuppe, die sehr schmackhaft war, gab es Lachs mit Spargel und gerösteten Kartoffelstückchen. Sehr delikats.



Der Kapitän und der Chief saßen wieder mit uns am Tisch, manchmal passt das wegen ihrer Arbeit nicht. Auf dieser vierten Frachtschiffreise ist es das erste Mal, dass wir uns auf dem Schiff in Deutsch unterhalten können. Das macht vieles einfacher. Der Chief Mate ist ein Ukrainer und in Gedanken sicherlich viel bei seiner Familie, welche in Cherson wohnt und unmittelbar von der Sprengung des Staudammes durch die Russen betroffen ist. Heute hat er mir ein Bild von seinem Wochenendhaus gezeigt, es ist doppelstöckig und nur noch der Schornstein schaut raus. Was Putin diesen Menschen antut ist unvorstellbar.

Wir fuhren wieder an der Steuerbord Seite an der schwedischen Küste vorbei. Man sah viele Windräder die wieder standen. Das Wetter hatte sich nicht geändert, es war immer noch himmlisch schön.

In einer viertel Stunde sollte es wieder eine Tasse Kaffee geben, danach wollten wir mal wieder eine Runde zum Bug gehen, falls dort nicht gearbeitet würde. Von oben konnte ich sehen, dass nicht benutzte Cell Guides, das sind die Führungsschienen der Container, gestrichen wurden. Auf einem Schiff findet ein ewiger Kampf gegen den Rost statt.



Es gab viel Schiffsverkehr der beobachtet werden konnte.

Nach dem Kaffee und einem netten Gespräch mit dem sehr aufgeweckten Azubi schnallte ich mir die GoPro vor die Brust und spazierte eine Runde über das Schiff um es so im Film besser zeigen zu können. Bildmaterial für einen unterhaltsamen Film hatte ich schon viel zusammen.

Als nächstes folgte die Fahrt durch den großen Belt. Dort waren auch wieder mehr Schiffe zu sehen.

Zum Abendessen, dem Dinner, gab es scharf gebratenen Schweinebraten in dünnen Scheiben darauf Sauce Hollandaise, mit Kroketten und Schmorgemüse Paprika und Tomaten. Das Essen war wirklich vom Feinsten und der Koch verstand sein Handwerk.

Es hatte sich ein klein wenig abgekühlt, aber man konnte immer noch ohne Jacke draußen sitzen da die Sonne schien. Wir setzten uns wieder auf die Bank hinter der Brücke, wo die Sonne wunderschön hin schien.

Es wurden viele Bilder von Schiffen geschossen welche uns entgegen kamen. Im Großen Belt herrscht immer reger Schiffsverkehr. Wir warteten noch das durchfahren der ... Brücke ab. Zur gleich Zeit ging auch die Sonne unter. Wie immer auf See bei klarem Himmel ein besonderes Erlebnis. Als dass alles digital eingefangen war ging es zu Bett.



6. Tag auf der BIANCA RAMBOW

Es wurde zur Angewohnheit, früh morgens kurz nach 4 Uhr in der Früh wachte ich auf, obwohl das Schiff sehr ruhig lief. Schaute zum Fenster hinaus und sah, dass wir noch auf See waren. Aber bereits kurz darauf machten wir in der Schleuse Kiel Holtenau fest. Die Müdigkeit überkam mich und ich schlief noch einmal tief und fest ein. Als aber um halb fünf die Sonne schon kräftig schien hielt mich nichts mehr in der Koje und schnell ging es unter die Dusche.



Meine Frau war bereits draußen und genoss die ruhige Fahrt auf dem Kiel Kanal. An Steuerbord war eine lange Baustelle zu sehen. Es sah so aus als wenn der NOK dort verbreitert werden sollte. Wir kannten den NOK von einer Fahrt mit der FREDERIK nach Klaipėda und von einem kurzen Wohnmobilurlaub auf dem Campingplatz Klein Westerland direkt am Kanal. Aber es ist immer

wieder ein besonderes Erlebnis ihn zu befahren. Noch dazu bei so herrlichem Wetter. Also ging es natürlich raus um die ersten Aufnahmen zu machen. An Bord waren auch die beiden vorgeschriebenen Lotsen, einer kam mir aus der Lotsenkabine zwischen unseren beiden Kabinen entgegen. Auch im Nord-Ostsee-Kanal wird Sicherheit ganz großgeschrieben.



Die grüne Landschaft glitt an meinem Kabinenfenster vorbei, 100 km durch Schleswig-Holstein. Wir genossen jeden Meter und es wurde viel aufgenommen. Zwischendurch mussten wir mal rein, das Deck wurde abgespritzt und saubergemacht. Überall klebte eine Salzkruste von der Gischt des Schiffes. Außerdem setzt der Schornstein natürlich, je nach Windrichtung, Ruß auf dem Deck ab.

Gerade kam uns wieder ein Verband von vier Schiffen entgegen. Da müssen wir wahrscheinlich in eine Weiche (Ausweichstelle) fahren, um sie vorbei zu lassen. Es wurde aufgenommen was möglich war. Nur unterbrochen vom Frühstück, welches heute wieder aus zwei Spiegeleiern, drei Würstchen und einer Scheibe Weißbrot mit selbst gemachtem Thunfischsalat bestand. Dazu ein ordentlicher Pott Kaffee, das weckte die Lebensgeister.

Den ganzen Vormittag verbrachten wir draußen und ich machte viele Aufnahmen vom Kanal. Faszinierend sind die vielen Brücken, die Fähren und die Vogelwelt. Kurz vor dem Mittag näherten wir uns der Schleuse Brunsbüttel. Die Sonne schien wieder kräftig, aber der Wind hatte zugenommen.



Nach der Schleuse sollte es die Elbe flussabwärts gehen, durch die Deutsche Bucht in Richtung Bremerhaven. Auch eine interessante Fahrt, da die Fahrinne ganz nah an Cuxhaven vorbeiführt. Noch waren wir vor Kudensee und ein größeres Schiff kam uns entgegen. Es war die ANNALISA P. Die beiden Schleusen sahen frei aus und so sollten wir schnell durchkommen. Also schnell wieder auf die Brücke und alles digitalisieren.

Ein sehr genauer Blick zu den Seehundsbänken brachte keinen Erfolg, die Seehunde hatten wohl was Besseres zu tun als sich in die Sonne zu legen. Dafür lieferten wir uns ein "Rennen" mit einem anderen Containerschiff, welches geringfügig langsamer war als wir. Beim langsamen Überholen hätte ich gute Aufnahmen machen können, doch bevor es dazu kam wurde das andere Schiff wieder schneller.

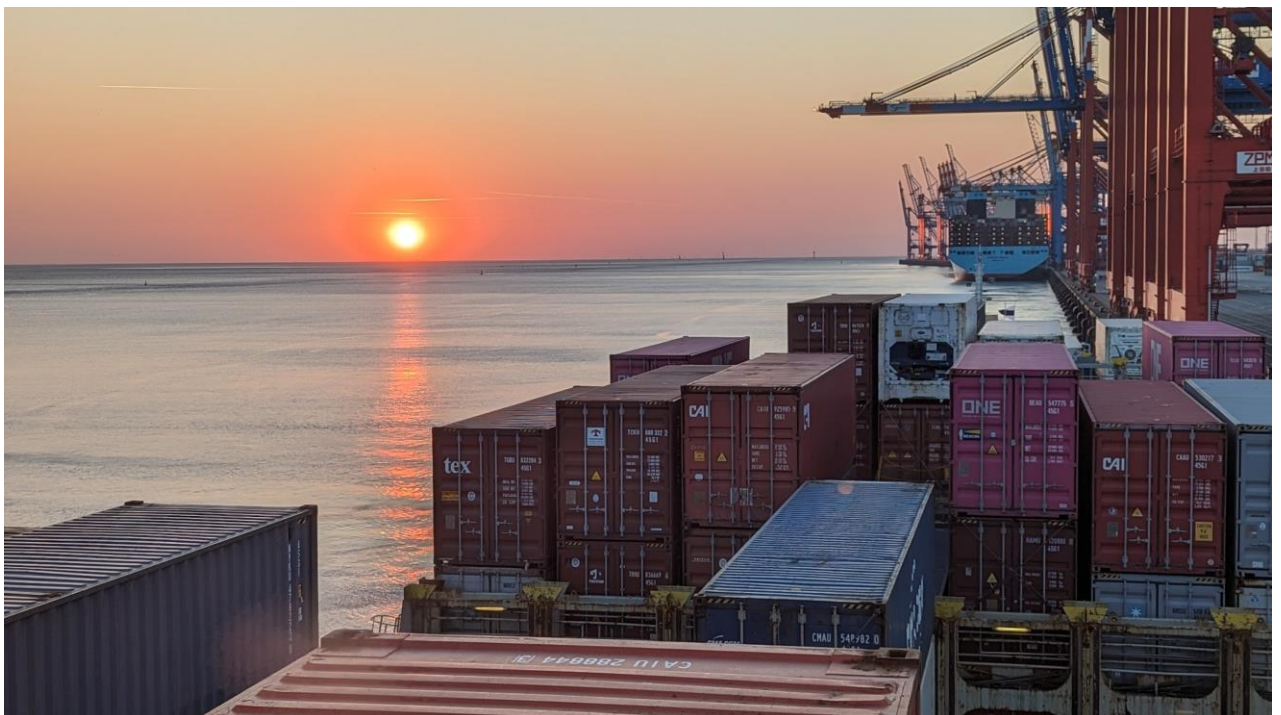


Um 15 war dann wieder Kaffee angesagt, um die müden Lebensgeister zu wecken. Zwischendurch wurden erneut einige WhatsApp Nachrichten abgesetzt und das Tagebuch weitergeschrieben. Zu Hause ist vieles schnell vergessen.



Pünktlich um kurz nach 18 Uhr kamen wir am Eurogate Terminal in Bremerhaven an. Es wurde vor dem Kai gedreht und mit der Steuerbord Seite angelegt. Riesige Containerbrücken standen dort und dieser Container Brücken Kai soll der längste der Welt sein. Da er von zwei Firmen verwaltet wird, sollte die BIANCA RAMBOW diese Nacht noch einmal am Kai verholt werden. Aber dann waren wir wahrscheinlich schon im Bett. Es war 23 Uhr avisiert.

Zum Abendbrot versorgten wir uns heute mit Dunkelbrot und Aufschnitt, damit wir uns nicht an das übrige warme Abendessen gewöhnten. Der selbstgemachte Thunfischsalat schmeckte wieder besonders lecker. Danach ging es hoch auf das Brückendeck um Zeitrafferaufnahmen vom Laden zu machen. Das sollte schließlich wieder ein unterhaltsamer Film werden. Danach versuchte ich noch ein paar interessante Fotos aufzunehmen. Heute sollte es wieder früher in die Koje gehen.



7. Tag auf der BIANCA RAMBOW

Nach einem tiefen und festen Schlaf, die Maschine lief nicht, weil wir noch am Kai lagen wachte ich um kurz vor 6 Uhr auf. Als ich dann aber hörte wie die Maschine angeschmissen wurde sprang ich aus der Koje und schnell unter die Dusche. Das Ablegen wollte ich doch unbedingt aufnehmen, was auch gelang. Außerdem war es noch weit hin bis zum Frühstück um 8 Uhr.



Da das Filmen und Fotografieren auf der Brücke am einfachsten war ging ich dort hin. Der Kapitän stand am Ruder und nachdem wir auf der Weser raus fuhren konnte ich mich wieder sehr interessant unterhalten. Ein paar Fragen waren mir doch noch eingefallen. Zum Beispiel was die schwarz-weiße Flagge am Bug zu bedeuten hat. Das Schiff hat keine Freigabe vom Zoll, deshalb führt sie diese Standarte.

Als ich kurz darauf mit meiner Frau wieder die Sonne auf der Bank neben der Brücke genoss kam der Kapitän zu uns um uns mitzuteilen, dass wir keinen freien Platz um 15 Uhr haben und auf Reede gehen müssen. Die Zeit zum Anlegen am Containerterminal Altenwerder war jetzt auf 19 Uhr verschoben worden. 4 Stunden später als vorgesehen. Nach dem Gespräch fiel mir ein, dass auf Reede gehen auch Anker werfen bedeutet und das hatte ich noch nie aufnehmen können. Also fragte ich den Kapitän ob das möglich wäre.

Er erlaubte es und bevor ich vorn am Bug war wusste die philippinischen Seeleute schon Bescheid und zeigten mir den besten Platz für die Aufnahme. Da die rostige Kette nicht so oft benutzt wird staubt es mächtig wenn der Anker geworfen wird. Ein spannendes Manöver, welches im Film zu sehen sein wird.

Durch die Aktion konnte ich nicht pünktlich beim Frühstück sein, aber das war kein Problem und die Spiegeleier, Speck und mein Fischbrötchen haben wieder hervorragend geschmeckt. Wir saßen noch kurz mit dem ukrainischen 1. Offizier zusammen, der uns Bilder von seiner zerstörten Heimat Cherson und seiner Frau zeigte. Sie hilft nach Kräften bei den Rettungsaktionen nach dem Staudammbruch. Mir ist klar, die Russen (Putin) müssen in der Ukraine gestoppt werden. Die anderen Länder dürfen nicht den gleichen Fehler machen wie bei Hitler und ihn gewähren lassen.

Jetzt hatten wir alle Zeit der Welt, ich schrieb mein Tagebuch weiter und danach wollte ich Bilder von den auf Reede liegenden Schiffen um uns herum machen.

Auf Deck war es sehr still, kein rauschen vom Wasser, keine laute Maschine, nur leise hörte man die Hilfsdiesel. Wir genossen die Stille und das immer noch warme Wetter. Gleich wollte ich nochmal nach vorn und mit der GoPro die Ankerkette aufnehmen. Mit einem Selfiestick konnte man die Actioncam an Stellen halten die man sonst nicht erreichte.



Zwischendurch machte ich noch Aufnahmen von einem Segler der dicht an unserem Schiff vorbei segelte. Wir haben einander zugewunken.

Kurz nach halb 12 wurde der Anker gelichtet. Durch Zufall war ich gerade am Bug und konnte das Filmen. Wir verließen den "Parkplatz" der auf Reede liegenden Schiff und waren wieder unterwegs, der Heimathafen Hamburg wurde angesteuert. In der deutschen Bucht muss man einen großen Bogen fahren, etwas Anderes lässt die Fahrtrinne nicht zu. Heute Nachmittag würde es wieder an Cuxhaven vorbeigehen, die Elbe aufwärts. Die Sonne schien erneut in vollem Glanz, es gab nur ein paar vereinzelte Wolken. Gleich gab es wieder etwas zu schmausen. An der Verpflegung gab es überhaupt nichts auszusetzen.

Heute Mittag gab es eine Hühnersuppe vorweg und hinterher kross gebratenes Schweinefleisch mit Kruste, Kartoffelpüree und Rotkohl. Zum Nachtisch gab es heute ein Stück Sahnetorte. Auf meine Nachfrage hin aber kein Geburtstagskuchen. Die Getränke zum Essen konnte man sich nehmen. Auf dem Tisch standen immer Wasser und Saft. Die Verpflegung auf unseren vier Frachtschiffreisen war eigentlich immer gut, aber sie war auf der BIANCA RAMBOW doch am besten. Mit dem Koch hatte der Kapitän einen Glücksgriff getan. Er fragte uns nach dem Essen auch noch ob wir bis morgen früh blieben, der Kapitän hatte meiner Frau das auch angeboten, bis nach dem Frühstück auf dem Schiff zu bleiben, aber wir hatten uns jetzt auf die Fahrt nach Hause eingestellt. Die Betten waren schon abgezogen und die Koffer zum Teil gepackt. Sonntags abends lässt sich auch besser auf der Autobahn fahren als montags früh im Berufsverkehr.

Nach dem Schreiben des Tagebuchs kletterte ich wieder auf das Brückendeck. Zur Erinnerung, jedes Deck hatte 12 Stufen, wir wohnten auf Deck D, darüber der Kapitän und Chief auf Deck E und darüber ist das Brückendeck. Unterhalb von Deck A ist das sogenannte Poopdeck, dort werden in der Messe die Mahlzeiten eingenommen. um nach vorn zum Bug zu gehen, muss man noch zwei Decks tiefer. Da kommen pro Tag ein paar Stufen zusammen. Deshalb sollte man für

eine Frachtschiffreise auch fit sein. Jetzt nach der Corona Pause waren wir über 65 Jahre alt und mussten deshalb auch ein ärztliches Attest beibringen, mit dem wir unsere Reisetauglichkeit nachwiesen. Das wird in der Regel vom jeweiligen Hausarzt ausgestellt, natürlich gegen Bezahlung.



Nach dem Kaffee haben wir in der Deutschen Bucht und der Elbe noch viele Schiffe fotografiert, die schönsten Fotos werden wieder bei marinetraffic.com hoch geladen, als Dank, weil ich diese Seite so oft benutze vor und während unserer Frachtschiffreisen.

Nun waren die drei letzten Stunden unserer Reise angebrochen und unser beider Fazit war mehr als positiv. Die Verpflegung war super, die Mannschaft sehr freundlich und die Kabinen auch in einem tadellosen Zustand. Diese Reise ist mehr als empfehlenswert. Natürlich ist unser Urteil auch so überaus überschwänglich, weil das Wetter die ganze Woche über hervorragend war. Das ist sicherlich nicht immer so, aber wir hatten halt Glück. 😊



Hilfreiche Links für die Frachtschiffreise mit der BIANCA RAMBOW:

Film von der Reise auf YouTube:

Noch nicht fertig

Meine Seite zum Thema Frachtschiffreisen:

<https://cargoshiptravel.de/>

Frachtschiffreise erklärt bei Wikivoyage:

<https://de.wikivoyage.org/wiki/Frachtschiffreise>

Internationale Frachtschiffreisen Pfeiffer GmbH:

<https://frachtschiffreisen-pfeiffer.de/>

Schiffsverkehr-Datenbank:

<https://www.marinetraffic.com/de/ais/home>

Webcams im Hamburger Raum:

<https://www.grassau.com/webcams/>

Webcams am Nord-Ostsee-Kanal:

<http://www.traumschiffe-im-kanal.de/nok-kanal/webcams.html>

Segelplan vom Charterer:

<https://schedule.unifeeder.com/Softship.Schedule/>

Unter dem Reiter Vessel den Namen eingeben und „Show Terminal Information“ anklicken

© Karl Heinz Iwannek, Schulenburg 21.06.2023